

Anlässlich seines 90. Geburtstags zeigt der Verein Kunst und Krefeld Arbeiten des Glaskünstlers Klaus Michael Dross

Fasziniert von farblosem Glas

Von Christian Oscar Gazsi Laki

Wieso ein Künstler sich in diese oder jene Richtung entwickelt, ist eine gewisse komplexe Angelegenheit. Manchmal allerdings gibt es Aha-Erlebnisse in der Vita eines Menschen, die dazu führen, dass dieser sich sein Leben lang mit einem spezifischen Thema, einer Idee oder eben auch einem besonderen Material befassen wird.

Bei Klaus Michael Dross – dessen Arbeit anlässlich seines 90. Geburtstags in den Räumen des Vereins Kunst und Krefeld ausgestellt werden – reicht die erste einschneidend-prägende Begegnung mit dem Material, das ihn sein Leben lang begleiten würde, tatsächlich in die Kindheit zurück. Wie der 1934 gebürtige Rheydter selbst berichtet, war seine im Familie im Krieg ausgebombt und nach Thüringen verbracht worden. Dort entstand der Erstkontakt zu Glasbläsern, die dem Jungen den großen Wunsch erfüllt hätten, und ihm ein großes Glasrohr schenken – um es schließlich als Blasrohr verwenden zu können. Die Faszination für Glas – klares, reines Glas in allen Formen, begleitete Dross weiter. Er war mit dem Sohn, dem Vergolder Wolfgang, des namhaften Krefelder Künstlers, Glasmalers sowie Professors Gustav Fünders befreundet. Schon damals sei dem etwa 20-jährigen die Idee gekommen, „etwas mit Glas“ zu machen, indes nicht buntem, sondern farblosem Glas. Die Klarheit, die Reinheit, der Minimalismus des Materials schien Dross in den Bann zu ziehen. Mehrere Stationen führten schließlich dazu, dass der gelernte Kaufmann, der zeitweilig auch als Schaufensterdekorateur arbeitete, über weitere Freundschaften (Chemiker Rolf Holthausen) – damals schon 48 Jahre alt – Kontakt zu einem Glasbläser

Alte Post

Ausstellung Die Ausstellung von Klaus Michael Dross bei Kunst und Krefeld (Alte Post, Steinstraße 5) eröffnet am Sonntag (24. November, 11.30 bis 14.30 Uhr) und wird bis zum 26. Januar zu sehen sein. Öffnungszeiten sind Mittwoch, Donnerstag, 15 bis 18 Uhr und Sonntag 15 bis 17 Uhr. Die Ausstellung bleibt vom 16. Dezember bis einschließlich 7. Januar 2025 geschlossen. Weitere Informationen stehen online.

kunstundkrefeld.de

namens Neumann aufnehmen konnte, der Dross in die Kniffe der Kunst der Glasverarbeitung einführte.

Auch kinetische Arbeiten finden sich im Schaffen des Künstlers

Ausgestattet mit diesen Prägnanzen, und einer tüchtig bestückten Werkstatt, konnte Dross, mit viel Freude am Experiment, mit seiner Entdeckungsreise zur Faszination Glaskunst fortfahren. Zwischen Objektkunst oder auch Bildhauerei changieren seine reduzierten, oft konzentrierten, nicht selten strukturell komprimierten wirkenden Werke. Ganz aus sich heraus, aus der Freude am Gestalten, Formen und Aggregieren verschiedenster Glasstrukturen, entsprangen der Phantasie des Künstlers schließlich Werke, die zwar bisweilen an andere Positionen erinnern – Luther, manchmal schon sehr auch an Mack, an Zero – aber durch einen sehr individuellen Weg entstanden sind. Auch kinetische Arbeiten, die mit optischen Effekten spielen, finden



Faszination für Glas – der 90-jährige Künstler Klaus Michael Dross vor seiner (nicht ganz farblosen) Mobile-Arbeit.

Fotos: Dirk Jochmann

sich im Œuvre von Dross und sehen etwa den Objekten wie den „Lichtdynamos“ oder „Rotoren“, die Heinz Mack schon ab Ende der 50er-Jahre fertigte, zum Verwechseln ähnlich. Das muss tatsächlich konstatiert werden. Es kommt schon vor, dass Künstler von sich aus, obwohl ihre Pfade ganz unterschiedlich sind, zu vergleichbaren Ästhetiken finden. Doch das Schaffen von Dross ist in sich sehr konsistent. Dreht sich um die farblosen Glasobjekte, was eine künstlerisch eigenständige Position darstellt. Wobei er auch malerisch tätig ist – diesen Teil seines Schaffens vornehmlich

in Ungarn zeigt, wohin er durch seine Frau enge Beziehungen hat. Indes gerade bei den Objekten, wo er mit verschiedenen Röhrenkonstruktionen agiert, sprechen seine Arbeiten eine sehr eigene, ruhige, fast meditative Sprache.

Dass das Spielerische nicht zu kurz kommt, beweist beispielsweise ein sich drehendes Mobile, das aus Rohlingen für einen Optiker gefertigt – fast etwas Improvisatorisches hat – und so etwas wie das Signaturstück der Ausstellung ist, die neben ganz frischen Arbeiten auch Werke vergangener Jahre, bis in die 80er zeigt.



Die Objekte des Künstlers Dross spielen auf ganz unterschiedliche Weise mit dem Material Glas.